

Was ist eigentlich (ein) Entwicklung(land)? – Kritische Perspektiven auf den Begriff „Entwicklung“

Jahrgangsstufe Fach/Fächer	10
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Geographie Interkulturelles Lernen, BNE
Zeitrahmen Benötigtes	
Material	ca. 1-2 Unterrichtsstunden, je nach Auswahl des Bausteins Internet, Tablets oder Smartphones

Didaktische Hinweise:

Der Unterrichtsbaustein „*Was ist eigentlich (ein) Entwicklung(s)land?* – Kritische Perspektiven auf den Begriff `Entwicklung`“ fokussiert primär auf eine reflexive Wahrnehmung und mehrperspektivische Betrachtung, das Hinterfragen europäischer Afrikabilder und die bewusste Integration „afrikanischer Stimmen“.

Die Unterrichtsbausteine sind für den flexiblen Einsatz im Geographieunterricht vorgesehen. Sie lassen sich in verschiedenen Unterrichtsphasen (Einstiegs-, Erarbeitungs-, Sicherungs- und Reflexionsphase) einsetzen und sind je nach didaktischer Zielsetzung auch miteinander kombinierbar. Der Begriff „Bausteine“ verdeutlicht, dass es sich um Bau-Teile komplexer und schüleraktivierender Lernaufgaben handelt. Diese Aufgabenteile besitzen unterschiedliche Funktionen. Die Lehrkraft kann – ähnlich einem Baukastenprinzip folgend – eine Auswahl treffen, Aufgabenteile verknüpfen und somit für die eigene unterrichtliche Praxis (neu) zusammensetzen und integrieren. Alle Bausteine besitzen demnach Angebotscharakter und wollen den eigenen Unterricht unterstützen und ggf. ergänzen.

Konkret kann jede Lehrerin und jeder Lehrer diese Lernangebote in die eigene unterrichtliche Praxis überführen und Bestandteile daraus bspw. für die Ausgestaltung der geplanten Einstiegseinheit oder einer sachanalytischen Einheit, einer Urteils-/Bewertungseinheit oder metareflexiven Einheit übernehmen.

Im Kontext des FEB-Projektes „Unterrichtsmaterialien Afrika“ stehen folgende didaktische Leitlinien als übergeordnete Zielvorstellungen im Zentrum:

- kolonialzeitlich angelegte Kontinuitäten aufdecken,
- ethno-/eurozentrische ‚Afrika‘-Bilder reflektieren,
- ungehörte Stimmen und ausgeschlossene Sichtweisen miteinbeziehen,
- Raumbilder Afrikas zu dekonstruieren,
- multiperspektivische Wahrnehmung des Raumes anbahnen.

Oder anders formuliert und ergänzt durch „africamultiple – CLUSTER OF EXCELLENCE“:

- Veränderte und differenziertere Wahrnehmung und Darstellung ‚Afrikas‘ entwickeln,
- Kolonialzeitlich angelegte und fortwirkende ‚Afrika‘-Bilder überwinden,
- Stereotypenbehaftete Darstellungen ‚Afrikas‘ erkennen und dekonstruieren,
- Eigene und fremde Raumwahrnehmungen ‚Afrikas‘ kritisch reflektieren,
- Multiperspektivische Betrachtung fördern,
- ‚Afrikanische‘ Perspektiven einzubeziehen,
- Aktuelle Forschungserkenntnisse berücksichtigen.

I: Unterrichtsbaustein „Annäherung an den Entwicklungsbegriff“

Aufgabe 1: Außenseiter gesucht:

Streich das Wort durch, das nicht in die Reihe gehört.

Industrieländer	Dritte Welt	Entwicklungsländer	Eine Welt

Aufgabe 2

Notiert darunter in der Leerzeile, warum die anderen drei zusammengehören.
Besprecht im Plenum zuerst die Antworten (1:) und dann die Argumentation (2:)!

Aufgabe 3

Problematisiert und diskutiert die Aussage der Begriffe „Entwicklungsland“ und „Industrieland“, „Dritte Welt“ und „Eine Welt“.

Aufgabe 4

„Menschen sind der wirkliche Reichtum eines Landes!“
(Übersetzung aus der Einleitung Human Development Index von 1990).

Begründet das dieser Aussage zugrunde liegende Ziel von Entwicklung. Bezieht in eure Argumentation auch M1 ein.

M1 Robert Kennedy (1968)

Am 18. März 1968 beschwor Robert Kennedy, damals demokratischer US-Präsidentschaftskandidat, in einer legendären Rede in Kansas seine Zuhörer: „Das Bruttoinlandsprodukt erfasst nicht die Gesundheit unserer Kinder, nicht die Qualität ihrer Schulen und nicht ihre Freude beim Spielen. Es spiegelt weder die Schönheit unserer Dichtung noch die Stabilität unserer Ehen wider, es sagt nichts aus über das Niveau unserer politischen Diskussionen oder die Integrität unserer Politiker.

Es misst weder unseren Mut noch unsere Weisheit noch unsere Hingabe an unser Land. Kurz gesagt, misst es alles bis auf die Dinge, die das Leben lebenswert machen.“

(Zit. nach: Neue Maßstäbe des Wohlstands; in: Atlas der Globalisierung, Berlin 2012, S. 158)

Aufgabe 5

Formuliere mit eigenen Worten die Kernaussage des Zitats von Gustava Esteva in M2.

M 2 Ein Zitat von Gustava Esteva

(mexikanischer Aktivist und Begründer der Universidad de la Tierra in Oaxaca/Mexiko)

„Ich bin unterentwickelt worden, als ich 13 Jahre alt war, als Präsident Truman das Amt antrat und das Wort ‚Unterentwicklung‘ prägte. Ich war einer der zwei Milliarden Menschen, die an eben jenem Tag unterentwickelt wurden. Wir waren es nicht“.

Quelle: Esteva, G. (2006). Interview with Gustavo Esteva. *The Society of the Different*. Motion Magazin (8) 2006.

Impulsfrage: Welche Indikatoren und Informationen benötigen wir, um den Entwicklungsstand und die Entwicklungsperspektiven eines Landes realistisch einschätzen zu können?

Alternative: Ergänzend kann hier auch das Video „Africa for Norway – new charity single“ eingesetzt werden. Dieses ist online abrufbar unter www.radiaid.com.

II: Unterrichtsbaustein „Entwicklungsländer im Kartenbild“

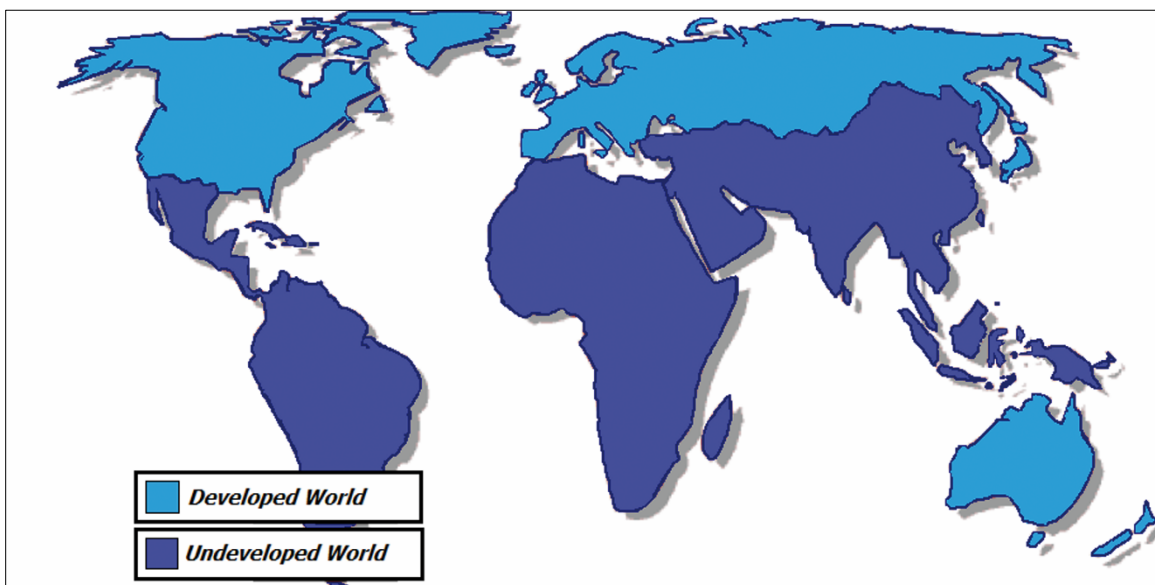
Aufgabe 1

Beschreibe die Karte in M 3.

Aufgabe 2

Erläutere den Eindruck von der Welt, den du beim Anblick dieser Karte erhältst.

M 3 Im Jahr 2014 auf der Website der BBC (British Broadcasting Cooperation; einflussreiche britische Rundfunkanstalt) unter der Rubrik „education“ veröffentlichte Weltkarte



Quelle: https://www.bbc.co.uk/scotland/education/int/geog/health/revision/question2_physical.shtml

Aufgabe 3

Diskutiere mögliche Antworten auf folgende Fragen:

- Was könnten Gründe für die Einteilung der Welt in ‚entwickelt‘ und ‚unterentwickelt‘ sein?
- Nach welchen Kriterien könnte bestimmt werden, ob ein Land als ‚entwickelt‘ oder ‚unterentwickelt‘ gilt?
- Wer könnte eine derartige Einteilung vorgenommen haben?
- Welche Konsequenzen könnten aus einer solchen Einteilung resultieren?

M 4 Die Begriffe „Entwicklung“ und „Entwicklungsländer“

[Die] Begriffe „Entwicklung“ und „Entwicklungsländer“ werden meist nur noch in Anführungszeichen gesetzt [...]. Damit wird zum Ausdruck gebracht, dass diese Begriffe [...] eine problematische Geschichte besitzen – sie sind Teil eines mittlerweile kritisch hinterfragten Denkmusters geworden. Es ist politisch unkorrekt, von „Entwicklungsländern“ zu sprechen, denn damit wird eine Art Hierarchisierung zwischen schon entwickelten und noch zu entwickelnden Ländern und Gesellschaften hergestellt. [...] Es ist [...] problematisch, mit dem Begriff „Entwicklungsländer“ eine Art Sammelbegriff für so unterschiedliche Gesellschaften oder Länder wie etwa Somalia, Brasilien und Indien zu verwenden. Diese Gesellschaften durchlaufen eine Vielzahl unterschiedlicher Entwicklungspfade. [...] Außerdem ist es fragwürdig, [...] den Westen als Maßstab für die Beurteilung und Einteilung in fortgeschrittene und rückständige Gesellschaften [anzusehen]. [...] Damit wird das Entwicklungsmodell des Westens jedoch unhinterfragt akzeptiert.

Quelle: Korf, B./Rothfuß, E. (2016): *Nach der Entwicklungsgeographie*. In: Freytag, T. et al. (Hrsg.): *Humangeographie kompakt*. Heidelberg, S. 163-183 (S. 164f.).

Aufgabe 4

Gib die Kernaussagen von M4 in eigenen Worten wieder.

Aufgabe 5

Formuliere mithilfe von M4 eine begründete Kritik an der (Karten)Darstellung in M3.

Aufgabe 6

In gängigen Atlanten gibt es Weltkarten zu „Lebensbedingungen“ (bspw. Diercke Weltatlas 2023, S. 288, Nr. 1 Human Development Index (HDI) und Nr. 2 Happy Planet Index (HPI)). Recherchiere Informationen zu den beiden Indizes und führe diese mit Hilfe folgender Tabellen zusammen.

Human Development Index (HDI)

Urheber	
Ziel	
Indikatoren	
Vorteile	
Kritik	

Happy Planet Index (HPI)

Urheber	
Ziel	
Indikatoren	
Vorteile	
Kritik	

Aufgabe 7

Ordne nun die Länder Deutschland, USA, Mongolei, Italien und Kenia anhand der jeweiligen Karten (HDI und HPI) ein. Verwende dabei die Legende mit dem Lesebeispiel für Kuwait im Diercke Weltatlas (S. 288, Nr.2) und arbeite mit den Formulierungen „niedriger/sehr hoher Wert“.

7.1 Erläutere, was dir auffällt.

7.2 Formuliere Erklärungsansätze für diese Auffälligkeiten.

7.3 Ordne nun weitere (afrikanische) Länder ein, für die du Ähnliches feststellen kannst.

7.4 Überprüfe den Zusammenhang zwischen der Wirtschaftskraft und des CO₂-Ausstoßes eines Landes. Mit welchen Daten können diese Angaben ergänzt werden?

Aufgabe 8

Nimm kritisch Stellung zur Aussage „Deutschland ist ein Entwicklungsland“ (M 5).

M 5 Auszug eines Interviews mit Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von 2013-2021 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 05.07.2017. Der Titel des Interviews lautet „Deutschland ist ein Entwicklungsland“

„Wir haben heute ein Gerechtigkeitsproblem: Zwanzig Prozent der Menschen, nämlich wir in den Industrieländern, verbrauchen 65 Prozent der Ressourcen. Unser Wachstums- und Wirtschaftsmodell auf die ganze Welt zu übertragen, ist also unmöglich. So stoßen wir Deutschen etwa zehn Tonnen Treibhausgase pro Kopf aus. Die Zeche dafür zahlen die Menschen in Ländern, die von Dürren heimgesucht werden, zum Beispiel Mauretanien oder Äthiopien. Das zeigt: An der Stelle ist Deutschland noch ein Entwicklungsland“.

Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/g-20-gipfel/entwicklungsminister-mueller-deutschland-ist-ein-entwicklungsland-15092705.html>

III: Unterrichtsbaustein „Entwicklungsländer in den Medien“

Aufgabe 1

Erkläre, wodurch Menschen betroffen sind/werden/gemacht werden.

Aufgabe 2

Recherchiere im Internet nach betroffen machende Meldungen über „Entwicklungsländer“.

Aufgabe 3

Präsentiere diese und begründe deine Auswahl.

Impulsfragen: Warum lassen sich kurzfristige, große Katastrophen noch „besser“ als alltägliche Armut medial inszenieren? Welche Rolle spielt dabei der Faktor der Gewöhnung? Welche Auswirkungen hat dies auf die Bereitschaft der Menschen, „Hilfe“ zu leisten?

Aufgabe 4

Recherchiere im Internet nach zwei „unterschiedlichen“ Spendenaufrufen (bspw. Caritas oder Save the Children e.V.) zur Sicherung der Ernährungssituation der Bevölkerung. Präsentiere beide Aufrufe und vergleiche diese miteinander. Stelle abschließend Vermutungen an, welcher der beiden Spendenaufrufe erfolgreicher sein könnte.

Impulsfragen: Welches Bild der Bevölkerung wird jeweils vermittelt? An welche Organisation würdest du Geld spenden? Begründe und reflektiere dies kritisch!

III: Unterrichtsbaustein „Entwicklungsländer in den Medien“

M 6 Statements aus Afrika

„Entwicklungshilfe hat dazu beigetragen, die Armen noch ärmer zu machen und Wirtschaftswachstum zu verlangsamen. Entwicklungshilfe ist nicht konstruktiv und eine humanitäre und ökonomische Katastrophe.“

Dambisa Moyo, Ökonomin ausambia

Moyo, D. (2009). Dead Aid. Why aid is not working and how there is another way for Africa. London: Penguin.

„Es geht darum, dieses in Bewegung befindliche Afrika ohne die gängigen Worthülsen wie ‚Entwicklung‘, ‚wirtschaftlicher Durchbruch‘, [...] ‚nachhaltige Entwicklung‘ zu denken, die bisher dazu gedient haben, Afrika zu beschreiben, vor allem aber, die Mythen des Westens auf die Entwicklungsverläufe afrikanischer Gesellschaften zu projizieren. [...] diese Kategorien [...] [haben] die besondere Kreativität Afrikas ebenso verleugnet wie dessen Fähigkeit, Metaphern des eigenen Zukunftspotenziales zu formulieren. Diese Begriffe kollidierten mit der kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Komplexität der afrikanischen Gesellschaften.“

Felwine Sarr, Sozialwissenschaftler aus dem Senegal

Sarr, F. (2020): Afrotopia. Bonn: bpb.

„Stoppt die Entwicklungshilfe, um die Afrikaner zu retten! Nach einem halben Jahrhundert Entwicklungshilfe in Afrika ist der Kontinent ökonomisch desorientiert. Heutzutage sind die traditionellen Wirtschaftszweige zerstört. Afrika braucht nicht mehr Geld, sondern den Aufbau einheimischer Institutionen.“

James Shikwati, Ökonom aus Kenia

Shikwati, J. (2011). Stop Aid to Africa and Save the Africans. In: Nebe, J. M. (Hrsg.), Herausforderung Afrika. Gesellschaft und Raum im Wandel. Baden-Baden: Nomos, S. 385-392.

„Zu oft wird Afrika noch immer als hilfloses Opfer dargestellt. Diese Darstellungen versäumen es, eine andere Realität zu erfassen, nämlich die, dass jeden Tag zig Millionen afrikanischer Frauen und Männer ihren Geschäften nachgehen, ihr Leben verantwortungsvoll und fleißig führen und sich um ihre unmittelbaren und erweiterten Familienangehörigen kümmern.“

Wangari Maathai, Friedensnobelpreisträgerin aus Kenia

Wangari, M. (2009). The Challenge for Africa. London: Arrow, S. 78f.

Aufgabe 1

Fasse die Kernaussage der jeweiligen Statements in M 6 mit eigenen Worten zusammen.

Aufgabe 2

Vergleiche die Statements mit Hilfe selbst gewählter Kriterien.

Aufgabe 3

Wähle eines der Statements in M 6 aus und trete mit der Person in Dialog.

Aufgabe 4

Nimm Stellung zur Forderung von James Shikwati, Entwicklungshilfe zu beenden (M 6).

Aufgabe 5

Bewerte abschließend die Praxis der Einteilung der Welt in Entwicklungs- und Industrieländer vor dem Hintergrund der Aussagen dieser Statements.

V: Unterrichtsbaustein „Entwicklungsländer und kritisch-konstruktives Kommunizieren“

M 7 Zur Bedeutung sprachsensiblen Kommunizierens

Sprache ist ein Werkzeug zum Denken. Über die Wortwahl werden in unseren Köpfen auch Vorstellungen bzw. ‚Bilder‘ über das erzeugt, worüber gesprochen wird. Das heißt, dass über Sprache gleichsam Realität hergestellt wird. Daher ist es wichtig, immer genau mitzudenken, welche Bedeutung Begriffe haben und was mit dem jeweiligen Begriff über das damit Bezeichnete ausgesagt wird.

Auch geographische Fachbegriffe haben natürlich eine Bedeutung. Einige dieser Begriffe gehen mit einer Bewertung einher. Wenn ein Slumgebiet z. B. als Elendsviertel bezeichnet wird, ist dieser Begriff klar wertend. Auch die Bezeichnung ‚Dritte Welt‘ und ‚Entwicklungsländer‘ ist wertend – wird sie von Menschen aus sog. Industrieländern bzw. Ländern des sog. Globalen Nordens gewählt, ist sie häufig abwertend. Denn die ‚Erste Welt‘ scheint besser als die ‚Dritte Welt‘, ‚Entwicklungsländer‘ werden als vermeintlich unterentwickelt verstanden. Damit einher geht eine Erhöhung des Selbst als entwickelte Gesellschaft in einem Industrieland.

Dass Begriffe wie ‚Dritte Welt‘ oder ‚Entwicklungsländer‘ so weit verbreitet sind und teilweise nach wie vor verwendet werden, beruht auf einer historischen Gewordenheit. Entsprechende globale Hierarchien und Machtverhältnisse sollten daher aus postkolonialen Perspektiven kritisch beleuchtet werden.

Es ist deshalb wichtig, auch Fachbegriffe zu hinterfragen. Wird eine abwertende Bedeutung mit diesen Begriffen konstruiert, bedarf es der Dekonstruktion. Damit ist gemeint, selbst zu reflektieren, warum der Begriff nicht verwendet werden sollte und welche anderen (sprachlichen) Möglichkeiten es gibt, wertneutraler bzw. wertschätzender zu kommunizieren. Dabei ist es notwendig, sich der (Selbst-)Positionierung zu vergewissern und ein gemeinsames Verständnis von Phänomenen zu reflektieren.

Im Zusammenhang von Länderklassifikationen ist auch ein Dekolonisieren nötig. Darunter wird das Beenden von Abhängigkeiten bzw. unterdrückenden Denkweisen und Praktiken verstanden.

Aufgabe 1

Beschreibe die Bedeutung sprachsensibler Kommunikation am Beispiel von M 7.

Aufgabe 2

Erläutere, inwiefern je nach Wortwahl andere Menschen bzw. Gesellschaften oder Länder dieser Erde abgewertet und dadurch diskriminiert werden können (M 7).

Aufgabe 3

Eine Gestaltungsaufgabe: Entwickle Ideen, wie anders über die Staaten und Gesellschaften der Erde, aber auch über globale Ungleichheiten gesprochen werden könnte. Dazu kannst du z.B. im Sinne des story tellings eine fiktive Geschichte schreiben. Du kannst deine Ideen aber auch visualisieren und z.B. eine Zeichnung, Collage oder Memes anfertigen.

- Stell eure Ergebnisse in der Klasse vor und vergleicht diese.
- Diskutiert, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Umsetzung eurer Ideen möglich ist.
- Stell eure Geschichten und Visualisierungen in der Schule aus oder veröffentlicht sie auf Instagram.

Impulse und weiterführende Arbeitsaufträge:

Erläutere, inwiefern stereotype Vorstellungen von Industrieländern und Entwicklungsländern nicht hilfreich sind.

Der Begriff „Globaler Süden“ gilt als weniger wertend, aber er betont anhaltend eine vermeintliche Zweiteilung der Welt. Begründe die Bedeutung einer veränderten Rhetorik.

Die UN (Vereinte Nationen) haben in den 1990-er Jahren den Begriff Entwicklung um die Adjektive „menschlich“ und „nachhaltig“ ergänzt. Und trotzdem bleibt die Frage, ob Entwicklung für ein westliches Konzept steht. In diesem Zusammenhang wird gefordert, z.B. afrikanische Staaten müssten sich von westlichen Maßstäben befreien. Nimm Stellung zu dieser Forderung.

Hinweis: Kritisches Denken ist besonders wichtig, wenn unsere Überlegungen und unser Nachdenken zum Handeln im Alltag führen – und ganz besonders wichtig, wenn durch unser Handeln das Leben anderer Menschen in unterschiedlichen Lebensräumen beeinflusst und verändert werden kann.

Referenzen

Coen, A. & Wenz, W. (2022): Disparitäten in der Welt erfassen und hinterfragen. In: Praxis Geographie 7/8-2022. S. 44-47.

Detemple, Jürgen; Kurz-Gieseler, Stephan; Gryl, Inga; Hoffmann, K. W.; Hoffmann, S.; Koch, S.; Kurz, E.; Müller-Dittloff, S.; Schwehm, W. Kurz-Gieseler, Stephan; (Hrsg.): Grundkurs Geografie/Politik: [Arbeitsbücher für das Grundfach Erdkunde/Sozialkunde in der gymnasialen Oberstufe in Rheinland-Pfalz] Paderborn (2013)

Eberth, A. (2016). Entwicklungszusammenarbeit im Perspektivwechsel – Zur Dekonstruktion stereotyper Afrikabilder. In: C. Meyer (Hrsg.), *Diercke – Geographie und Musik. Zugänge zu Mensch, Kultur und Raum* (S. 149-156). Braunschweig: Westermann.

Eberth, A./Hoffmann, K. W. (2023): Kritisches Denken. Reflexion von Länderklassifikationen. In: Gryl, Inga, Lehner, Michael, Fleischhauer, Tom & Hoffmann Karl Walter (Hrsg.): Geographiedidaktik. Fachwissenschaftliche Grundlagen, fachdidaktische Bezüge, unterrichtspraktische Beispiele. Band 2. Berlin: Springer Spektrum, S. 255-268: https://doi.org/10.1007/978-3-662-65720-1_18

Hoffmann, K. W. (2021). Reflektierte Aufgabenpraxis – eine Einleitung und Gebrauchsanregung zu diesem Band. In: K. W. Hoffmann (Hrsg.), *Diercke Lernaufgaben im Geographieunterricht. Sieben Phasen zur Schüleraktivierung* (S. 4-15). Braunschweig: Westermann.